

Protokoll

der ordentlichen Generalversammlung der SBK Sektion Bern
vom 19. März 2026 im Rathaus Bern, Rathausplatz 2, 3011 Bern

Dauer:	17.30 bis 19.15 Uhr
Vorsitz:	Manuela Kocher Hirt, Präsidentin der SBK Sektion Bern
Anwesend:	53 stimmberechtigte Mitglieder, davon HCA: 0 Teilnehmende insgesamt: 53

Traktanden

- **Begrüssung durch Manuela Kocher Hirt, Präsidentin**
- **Rückblick auf die bewegte Geschichte des SBK Bern**
- **Statutarische Geschäfte**

Feststellung der Beschlussfähigkeit

1. **Protokoll der Generalversammlung vom 18. März 2025**
Genehmigung
2. **Jahresbericht 2025**
Genehmigung
3. **Fusion des SBK Bern mit dem SBK-ASI per 1. Juli 2026**
4. **Jahresrechnung 2025 und Bericht der Revisionsstelle**
Genehmigung und Kenntnisnahme
5. **Entlastung des Vorstands und der leitenden Mitarbeitenden der Geschäftsstelle**
Genehmigung
6. **Budget 2026**
Genehmigung
7. **Wahl der Revisionsstelle**
Wahl
8. **Ernennung der Ehrenmitgliedschaft für Manuela Kocher Hirt**
Genehmigung
9. **Verschiedenes**

- **Verleihung SBK Bern Pflegeaward**
- **Verabschiedung von Behördenmitgliedern**
- **anschliessend Apéro**

Begrüssung

Die Präsidentin Manuela Kocher Hirt begrüsst die Mitglieder und Gäste, speziell Kristian Schneider, ehemaliger Direktor des Spitalzentrums Biel/Bienne und heutiger stellvertretender Direktor des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Die Präsidentin nennt die weiteren anwesenden Vertretungen bzw. Gäste der heutigen Versammlung:

- Präsidium des SBK-ASI
- ehemalige Präsidentinnen des SBK sowie Ehrenmitglieder
- Delegierte des SBK Bern
- Kerngruppe SBK 60plus Bern und Junger SBK Bern
- Swiss Nursing Students
- Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern
- BFH Berner Fachhochschule
- BZP Berner Bildungszentrum Pflege
- BFF Kompetenz Bildung Bern
- VPOD Bern
- Curaviva
- Berner Spitalverband
- Bernischer Staatspersonalverband BSPV
- physio Bern
- Frauenzentrale Bern
- Von Graffenried AG Treuhand
- amtierende Grossrätinnen
- Kandidierende für Grossratswahlen 2026
- Gewinnerin des SBK Bern Pflegeaward
- ehemalige Mitarbeitende des SBK Bern, die heute mithelfen

Die Präsidentin freut sich über das zahlreiche Erscheinen der Gäste, welches die breite Vernetzung der Pflege im Kanton Bern zeigt, die über die Jahre erarbeitet werden konnte. Diese braucht es, um erfolgreich unterwegs sein zu können und für die Pflegenden gute Rahmenbedingungen zu erwirken. Manuela Kocher Hirt spricht ihnen ihren Dank aus.

zugleich stimmberechtigte Mitglieder:

Von den eingeladenen und anwesenden Gästen sind einige Personen zugleich stimmberechtigte Mitglieder des SBK Bern. Dies wurde am Empfang kontrolliert und die Personen entsprechend mit einem Stimmcouvert ausgestattet.

Ablauf der Versammlung

Die Vorsitzende informiert über den Ablauf der Versammlung. Im Hinblick auf den Entscheid zur Fusion, erfolgt zuerst ein kurzer Rückblick auf die bewegte Geschichte des SBK Bern.

Anschliessend folgt der statutarische Teil mit den ordentlich traktandierten Geschäften und im Anschluss die Verleihung des SBK Bern Pflegeawards, die zum zweiten Mal stattfindet. Zum Schluss werden die Behördenmitglieder verabschiedet, bevor dann beim Apéro in der Rathaushalle gemeinsam angestossen wird.

Rückblick auf die bewegte Geschichte des SBK Bern

Der SBK Bern war über mehr als hundert Jahre die Stimme der diplomierten Pflege im Kanton Bern. Er war Fachverband, Interessenvertretung und politische Akteurin zugleich. Ein Rückblick zeigt: Die Pflege war nie einfach „da“. Sie musste sich ihren Platz erarbeiten – fachlich, gesellschaftlich und politisch. Wenn wir heute über Pflege sprechen, meinen wir einen hochqualifizierten Beruf. Das war nicht immer so. Vor 1900 galt Pflege als Hilfsarbeit – oft ohne Ausbildung, mit extremen Arbeitszeiten und kaum Anerkennung. Der medizinische Fortschritt machte deutlich: So kann es nicht weitergehen.

Mit der Gründung der ersten Pflegerinnenschule in Bern 1899 begann die Professionalisierung. 1909 folgte der Berner Krankenpflegeverband – mit dem Ziel, qualifiziertes Pflegepersonal zu fördern und den Arbeitsmarkt zu ordnen. Die Anforderungen waren hoch. Die Arbeitsbedingungen hingegen blieben lange unhaltbar.

Der frühe Berufsverband war geprägt von einem starken Berufsethos – und von Zurückhaltung. Man wollte dem Pflegepersonal dienen, ohne den Betrieb der Spitäler in Frage zu stellen. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen blieb deshalb lange zweitrangig. Ein eigentlicher Wendepunkt kam ab 1987. Die Einführung der 42-Stunden-Woche zeigte schmerzhaft auf, wie gross der Personalmangel war. Die Pflege begann, sich öffentlich zu wehren – unterstützt von Gewerkschaften und zunehmend auch vom SBK Bern.

Mit Protestpausen, Verhandlungen und politischen Vorstössen forderten die Verbände mehr Stellen, bessere Löhne und fairere Bedingungen. Nicht alles wurde erreicht – aber erstmals wurde die Pflege als politische Kraft ernst genommen. Die Finanzkrise des Kantons Bern Anfang der 1990er-Jahre brachte massive Rückschläge. Sparpakete, Spitalschliessungen und Stellenabbau trafen auch die Pflege hart. Doch die Bewegung hielt durch. Trotz Widerständen konnte der SBK Bern wichtige Meilensteine erreichen. Gesamtarbeitsverträge, Referenden, Streiks – und schliesslich die Pflegeinitiative. Diese Erfolge kamen nicht von selbst. Sie waren das Resultat von Ausdauer, Fachlichkeit und politischem Engagement.

Eine Stimme der Pflege war und ist Annemarie Kempf Schluchter mit ihrem vielbedeutenden Zitat „Wir werden nicht verschont, wenn wir schweigen.“ Sie war von 1991 bis 2002 Präsidentin des SBK und engagierte sich unermüdlich in Pflege, Politik und Gewerkschaft. Dank ihrem Engagement konnten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in Form eines GAV und Zeitgutschriften erwirkt werden. Zugleich gelang während ihrer Präsidentschaft ein markantes Mitgliederwachstum im Berufsverband. Sie kämpfte gegen strukturelle Ungleichheit und setzte sich mit aller Kraft für bessere Arbeitsbedingungen ein.

Heute ist der SBK Bern dort vertreten, wo gesundheitspolitische Weichen gestellt werden. Als Mitglied der kantonalen Taskforce Gesundheit und als Projektträger in der Umsetzung der Pflegeinitiative übernehmen wir Verantwortung. Wir können Anträge stellen – für bessere Ausbildung, für die Unterstützung von Studierenden, für die Zukunft der Pflege. Gerade deshalb ist die Überführung der Sektion in die neue Organisation ein verantwortungsvoller Schritt zur Sicherung dieser Errungenschaften.

Fazit:

- Pflege ist politisch
- Erfolge kamen und kommen nie von selbst
- SBK Bern: starke Stimme über Generationen hinweg
- Fusion 2026: Ende und Neubeginn

Mit der Fusion endet die lange Geschichte der Sektion und es beginnt eine neue Phase. Mit der Absorptionsfusion wird auch das Amt als Präsidentin des SBK Bern enden. Nicht, weil die Arbeit für die Pflege getan wäre, sondern weil sich die Strukturen verändern. Die Präsidentin bedankt sich für das Vertrauen, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Engagement ganz herzlich. Der Einsatz für eine starke Pflege geht weiter – getragen von denselben Werten, in neuer Form.

Eröffnung der Generalversammlung / Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Präsidentin eröffnet den offiziellen Teil der Generalversammlung. Sie stellt die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung fest. Es werden keine Einwände dazu erhoben.

Statutarischer Teil

Es werden drei Stimmenzähler:innen für die heutige Generalversammlung gewählt und dafür die folgenden Personen zur Wahl vorgeschlagen:

- Esther Gerber (Chef-Stimmenzählerin) und stimmberechtigtes Mitglied
- Daniela Aeschbacher (nicht stimmberechtigt)
- Gabriela Wassmer (nicht stimmberechtigt)

Gegen die vorgeschlagenen Stimmenzählerinnen werden keine Einwände erhoben. Sie sind gewählt.

Die Stimmberechtigten haben am Eingang ein Stimmcouvert mit der Traktandenliste und der Stimmausweiskarte erhalten. Die Vorsitzende bittet die Stimmberechtigten darum, bei Abstimmungen die Stimmausweiskarte gut sichtbar hochzuhalten, damit die Stimmen gezählt werden können. Mitglieder, welche die Generalversammlung im statutarischen Teil vorzeitig verlassen, sind gebeten, sich bei den Stimmenzählerinnen abzumelden.

Die Anzahl Stimmberechtigter wurde durch Zählung am Empfang ermittelt. Es sind 53 Stimmberechtigte anwesend, wovon 53 ordentliche Mitglieder und 0 nichtordentliche Mitglieder der Kategorie Health Care Assistants (HCA) sind. Für das absolute Mehr sind 27 Stimmen erforderlich.

Über die Geschäfte wird offen abgestimmt. Dazu werden aus dem Kreis der Stimmberechtigten keine Einwände erhoben.

Präsidium, Vizepräsidium und Sektionsvorstand sowie grundsätzlich stimmberechtigte Mitglieder, die in einem Anstellungsverhältnis zum SBK Bern stehen, sind gemäss den Statuten an der Generalversammlung nicht stimm- und wahlberechtigt. Die nicht stimmberechtigten Gäste sitzen separat von den stimmberechtigten Mitgliedern. Die Vorsitzende bittet um Mitteilung, sollte eine nicht-stimmberechtigte Person woanders Platz genommen haben.

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 18. März 2025

Das Protokoll zur letzten Generalversammlung konnte zusammen mit den übrigen Unterlagen zur Generalversammlung eingesehen werden.

Antrag Vorstand:

Das Protokoll der Generalversammlung vom 18. März 2025 sei zu genehmigen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Ein Mitglied meldet sich, weil Roswitha Koch im Protokoll als Ehrenmitglied erwähnt wird und nicht Ehrenmitglied ist. Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen. Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Das Protokoll der Generalversammlung 2025 wird mit der Korrektur zur Ehrenmitgliedschaft von Roswitha Koch einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung des Jahresberichts 2025

Der Jahresbericht konnte mit den Unterlagen zur Versammlung eingesehen werden. Die Vorsitzende übergibt das Wort hierfür an Andrea Frost-Hirschi, Juristin und Rechtsberaterin des SBK Bern, die den Jahresbericht kurz vorstellt.

Das Jahr 2025 war stark geprägt von der konkreten Umsetzung der ersten Etappe der Pflegeinitiative. Im Zentrum stand dabei, die Interessen der Pflegenden konsequent in die kantonalen Umsetzungsprozesse einzubringen und kritisch-konstruktiv zu begleiten. Ein Schwerpunkt war die Umsetzung der **Ausbildungsoffensive**, bei der Projekte zur Unterstützung von Studierenden und zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeausbildung entwickelt und eingereicht wurden. Zudem beteiligte sich der SBK Bern an der fachlichen Prüfung dieser Projekte. Leider dauert alles viel länger, als wir uns alle immer erhofft haben. Am **22. November 2025** demonstrierten in Bern über 5'000 Pflegende für rasche gesetzliche Massnahmen zur Umsetzung der Pflegeinitiative.

Die Geschäftsstelle war im letzten Jahr auch mit dem Umzug der Büroräumlichkeiten beschäftigt. Seit Juli 2025 befinden sich die Büros an der Schösslistrasse 29 in Bern, in der Nähe des Inselspitals und des SBK-ASI an der Choisystrasse 1.

2025 war die Lohnentwicklung in der Spitex und Langzeitpflege ein wichtiges Thema. Der Grosse Rat des Kantons Bern reduzierte den Teuerungsausgleich im Budget 2026, obwohl bereits ein Lohnrückstand von 2,4 % besteht. Dies verschärft den Fachkräftemangel in der Pflege, besonders in der Langzeitpflege, worin bis 2030 schweizweit rund 12'000 Pflegefachpersonen fehlen könnten. Zu niedrige Löhne führen zudem zu geschlossenen Pflegeheimplätzen und längeren Aufenthalten im Akutbereich, was höhere Kosten im Gesundheitssystem verursacht.

Projekt Umstieg statt Ausstieg

An der letzten Versammlung wurde das Projekt «Umstieg statt Ausstieg» vorgestellt. Das Projekt fördert den Verbleib in der Pflege, indem Pflegende, die kündigen möchten oder bereits gekündigt haben, über eine digitale Plattform mit passenden Organisationen vermittelt werden. Ziel ist es, Pflegenden neue Perspektiven innerhalb des Berufs zu eröffnen und Ausstiege aus dem Pflegeberuf zu vermeiden.

Das Projekt konnte im vergangenen Jahr erfolgreich gestartet werden. Dazu hat die Berner Fachhochschule mit der Ausarbeitung der Plattform begonnen. Die Resonanz sowohl bei den Pflegenden als auch bei den Betrieben ist sehr positiv und verdeutlicht den Bedarf an neuen, flexiblen Lösungen im Umgang mit beruflichen Belastungen und Laufbahnfragen.

Der SBK Bern freut sich auf die geplante Testphase, die in diesem Frühling startet und wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Projekts liefern wird. Sämtliche Investitionen für die Projektphase wurden vom SBK Bern getragen. Nun geht es darum, das Projekt in die Umsetzung zu bringen, wofür eine neue Projektträger:in nötig ist.

Sozialpartnerschaft und Berufspolitik

In der Sozialpartnerschaft führten wir mit den Direktionen der GAV-Betriebe Gespräche. Diese waren geprägt durch Themen wie Fusionen, Schliessungen von Abteilungen sowie Umstrukturierungen im Rahmen des Vier-Regionen-Modells des Kantons Bern. Im Langzeitbereich beschäftigten geplante Neuunterstellungen, Präzisierungen von Auslegungsfragen für ein HR-Manual auf der neuen Website sowie die festgestellten Unregelmässigkeiten bei den Tarifen.

Die Lohnverhandlungen mit den Spitälern und Kliniken fielen für das Jahr 2026 unterschiedlich aus. Mit der Insel Gruppe AG konnten Lohnmassnahmen im Umfang von insgesamt 2% ausgehandelt werden. Die regionalen Spitäler und psychiatrischen Kliniken setzen mit 1% deutlich tiefer an. Es handelt sich jeweils um einen Durchschnitt und nicht um das, welcher der Einzelne auf der Lohnabrechnung erhält. Die Lohnverhandlungen mit den Psychiatrien endeten vor dem Schiedsgericht und konnten erst vergangenen Dezember abgeschlossen werden.

Der SBK Bern stand zudem in Kontakt mit der GSI betreffend den Normkosten für alle Leistungserbringerkategorien im ambulanten Pflegesetting. Für das Jahr 2026 wurde eine massive Kürzung der KLV-a-Leistungskategorie angekündigt. Diese Kürzung trifft insbesondere die freiberuflichen Pflegefachpersonen, da sie aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz prozentual viel mehr KLV-a-Leistungen als Spitex-Organisationen erbringen. Ziel des SBK Bern ist es, dass die Normkosten für die freiberuflichen Pflegefachpersonen endlich separat und der Realität entsprechend erhoben werden.

Im vergangenen Jahr wurden für die Mitarbeitenden unter den GAVs erneut Bildungsanlässe organisiert und sowohl im Akut- wie auch Langzeitbereich und in der Spitex Bern die Personalkommissionen besucht.

Recht und Beratung

Die Beratungsthemen glichen im Grossen und Ganzen denjenigen der Vorjahre: Konflikte am Arbeitsplatz, widersprüchliche Pausenregelungen, häufige Pikettdienste, kurzfristige Einsatzpläne, Minus- oder Plusstunden, fehlerhafte Ferienkürzungen, nichtige oder missbräuchliche Kündigungen, missverständliche Weiterbildungsvereinbarungen, Lohnfragen, etc. Hinzu kamen spezifische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Versorgungsgebiete in der Spitex, die aufgrund kantonaler Vorgaben auf das kommende Jahr umgesetzt werden müssen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 540 Beratungen durchgeführt. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen. Mitarbeitende aus dem Akutbereich meldeten sich am häufigsten, gefolgt von Personen aus dem Langzeitsetting und der ambulanten Pflege.

Weiterbildung

Der SBK Bern stellte auch im 2025 ein attraktives und breites Angebot an praxisnahen Kursen und Weiterbildungen bereit. Bereits in den Vorjahren war die Nachfrage jedoch rückläufig. Schon zu Beginn des Berichtsjahres zeichnete sich ein weiterer Rückgang der Kursbelegungen ab. Der schweizweit zu beobachtende Trend, dass das Pflegefachpersonal weniger Weiterbildungen besucht, ist insbesondere dem hohen Leistungsdruck infolge des Fachkräftemangels geschuldet.

Aufgrund der rückläufigen Nachfrage zum Weiterbildungsangebot wurde bereits 2024 entschieden, den Dienstleistungsbereich per Ende 2025 einzustellen. Im Rahmen der Gesamtorganisation des SBK konnte ein nahtloser Übergang des Weiterbildungsangebots per 1. Januar 2026 an den SBK-ASI gewährleistet werden. Es freut uns sehr, dass dem Pflegefachpersonal damit auch weiterhin ein attraktives Weiterbildungsangebot zur Verfügung steht.

Marketing und Kommunikation

Der Bereich Marketing und Kommunikation konnte die Präsenz des SBK Bern in der Öffentlichkeit und bei den Mitgliedern mit gezielten Massnahmen insbesondere über die digitalen Medien erneut steigern. Es wurden insgesamt vier Ausgaben der Schrittmacher:in herausgegeben.

Die Online-Pflegetreffen stiessen auch 2025 auf grosses Interesse. Diese fanden im März und im September statt. Es wurden ausserdem verschiedene Standaktionen durchgeführt, um mit den Mitgliedern in Kontakt zu kommen und Neumitglieder zu gewinnen. Am Tag der Pflege vom 12. Mai 2025 lud der SBK Bern zu einem besonderen Kinoevent ein. Rund 100 Pflegenden genossen einen stimmungsvollen Abend mit dem berührenden Schweizer Film «Heldin». Es war eine schöne Gelegenheit, allen anwesenden Pflegeheld:innen Danke zu sagen.

SBK 60plus Bern und Junger SBK Bern

Die Kerngruppe SBK 60plus Bern engagiert sich seit 12 Jahren für die Anliegen der älteren Pflegenden. Viele ältere Pflegenden bleiben länger aktiv und engagieren sich weiter. Ein zentrales Ziel ist es, pensionierte Mitglieder im Verband zu halten, ihnen attraktive Angebote zu bieten und den generationenübergreifenden Austausch zu fördern. Regelmässig fanden monatliche Cafétreffs im Generationenhaus Bern statt.

Nicht nur die Kerngruppe SBK 60plus war aktiv, auch der Junge SBK Bern war im Berichtsjahr wieder sehr aktiv, insbesondere an Standaktionen in verschiedenen Institutionen und am BZ Pflege sowie an diversen Anlässen. Die Kerngruppe engagiert sich für junge und angehende Pflegefachpersonen im Kanton Bern. Im Zentrum stehen die Beratung und Unterstützung bei beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Anliegen sowie die Förderung von Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Ende Jahr kam es innerhalb der Kerngruppe zu einem Leitungswechsel. Rahel Widmer übergab ihre Funktion an Yannis Grüning. Am 26. März 2026 lädt der Junge SBK Bern zum Netzwerkkaffee im Effinger ein.

Der Vorstand schätzt das grosse Engagement beider Gruppen ausserordentlich und dankt ihnen allen ganz herzlich. Was die beiden Gruppierungen leisten, ist nicht selbstverständlich und von grosser Wichtigkeit für den Berufsverband.

Antrag Vorstand:

Der Jahresbericht 2024 sei zu genehmigen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Der Jahresbericht 2025 wird einstimmig genehmigt.

Das Präsidium dankt allen, die im vergangenen Jahr im Vorstand, als Delegierte, im SBK 60plus Bern, im Jungen SBK Bern, in Interessengruppen und in der Geschäftsstelle tätig waren. Das Engagement wird sehr geschätzt.

3. Fusion des SBK Bern mit dem SBK-ASI per 1. Juli 2026

Die Vorsitzende eröffnet das bedeutendste Geschäft der heutigen Versammlung – die Fusion zwischen der Sektion Bern und dem Gesamtverband SBK-ASI. Sie informiert namens des Vorstandes, dass an der heutigen Versammlung nicht über die beantragte Fusion und den damit verbundenen Fusionsvertrag entschieden werden kann. Der Entscheid muss vertagt werden. Die Vorsitzende erläutert die Gründe dafür.

Am 3. Februar 2026 wurden die Vertragsverhandlungen mit dem SBK-ASI zur angestrebten Fusion per 1. Juli 2026 abgeschlossen. Die eingesetzte Verhandlungsdelegation - bestehend aus der externen Projektleitung, der Input Consulting AG, zwei Mitgliedern des Zentralvorstandes SBK-ASI und dem Präsidium sowie der Geschäftsleitung des SBK Bern, erarbeiteten den Fusionsvertrag. Erstellt wurde dieser Fusionsvertrag durch den vom SBK-ASI beigezogenen Juristen.

Der Fusionsvertrag wurde im Vorstand des SBK Bern an der Sitzung vom 12. Februar 2026 genehmigt und zu Händen der heutigen Generalversammlung verabschiedet.

Da der SBK Bern im Handelsregister eingetragen ist, muss mit der Fusion zwischen dem SBK-ASI und dem SBK Bern, auch die Löschung unserer Sektion im Handelsregister beantragt werden. Die Fusion selbst untersteht den rechtlichen Bestimmungen des Fusionsgesetzes.

Nach Vorabklärungen reichte die externe Projektleitung den Fusionsvertrag Mitte Februar noch zur Vorprüfung beim kantonalen Handelsregisteramt ein. Dieses nahm ausführlich dazu Stellung und bemängelte folgende Punkte:

- Der angedachte Ablauf der Fusion sei nicht korrekt. Mit Verweis auf das Fusionsgesetz, worin die rechtlichen Vorgaben klar definiert sind, hat das Handelsregisteramt festgestellt, dass der Fusionsvertrag zuerst durch den jeweiligen Vorstand genehmigt und unterzeichnet werden muss und erst dann den Mitgliederversammlungen vorgelegt werden darf.

- Die Zustimmung zu einem nicht unterzeichneten Entwurf sei nicht zulässig.
- Die Fusionsbilanz (Vermögenswerte der Sektion Bern) darf im Zeitpunkt der Unterzeichnung des Fusionsvertrags maximal 6 Monate alt sein und muss bei Unterzeichnung des Fusionsvertrags vorliegen.
- Der Tag der internen Rechtswirkung der Fusion kann rückwirkend festgelegt werden, nicht aber in der Zukunft liegen.
- Daneben wurde auf weitere Punkte im Fusionsvertrag hingewiesen, die nicht den Vorgaben nach Fusionsgesetz entsprechen.

Der SBK-ASI bzw. die externe Projektleitung beauftragte den eingebundenen Juristen damit, basierend auf der Stellungnahme des kantonalen Handelsregisteramts die im Fusionsvertrag nötigen Änderungen vorzunehmen. Aufgrund der Vorgaben zur Fusionsbilanz wurde der Fusionsvertrag nun auf eine rückwirkende Fusion per 1. Januar 2026 angepasst.

Über die Stellungnahme des kantonalen Handelsregisteramts und die nachträglich vorgenommenen Änderungen im Fusionsvertrag, insbesondere der nun vorgesehenen Fusion rückwirkend per 1. Januar 2026, wurden wir vom SBK-ASI bzw. durch die externe Projektleitung diesen Montag in Kenntnis gesetzt.

Durch unsere guten Kontakte konnten die Vizepräsidentin und ich uns am Dienstagmorgen von einem Juristen unseres Vertrauens beraten lassen und die Folgen der Stellungnahme des Handelsregisteramts besprechen. Der Jurist bestätigte das vom kantonalen Handelsregisteramt dargelegte Vorgehen für die Fusion. Der Fusionsvertrag muss vor der Generalversammlung genehmigt und unterzeichnet werden sowie mit der Einladung zur Generalversammlung den Mitgliedern fristgerecht zur Verfügung gestellt werden, damit die Generalversammlung statutenkonform darüber beschliessen kann.

Nebst der Tatsache, dass die Vorschriften zur sachgemässen Behandlung des Geschäfts durch die heutige Generalversammlung nicht erfüllt werden können, stellen die Anpassung des Fusionszeitpunkts sowie die daraus folgenden übrigen Änderungen im Fusionsvertrag wesentliche Änderungen am traktandierten Geschäft dar. Diese äusserst kurzfristigen Änderungen konnten weder in der Verhandlungsdelegation noch im Vorstand mit ausreichender Vorlaufzeit behandelt und bereinigt werden, und der Fusionsvertrag gemäss den rechtlichen Vorgaben durch die zuständigen Vorstände genehmigt und unterzeichnet werden.

Der Vorstand bedauert diese Entwicklung sehr, insbesondere die unzureichenden vorgängigen Abklärungen bezüglich der rechtlichen Vorgaben zum Fusionsverfahren nach Fusionsgesetz, die vor dem Start der Vertragsverhandlungen mit dem SBK Bern, durch die Projektträgerschaft hätten erfolgen müssen. Dass die Sektion Bern im Handelsregister eingetragen ist und die Fusion den Bestimmungen des Fusionsgesetzes unterliegt, ist hinlänglich bekannt. Darauf wurde seitens SBK Bern in den Verhandlungsgesprächen immer wieder hingewiesen.

Wie geht es nun weiter? Die Verhandlungsgespräche zwecks Umsetzung der rechtlichen Vorgaben nach Fusionsgesetz und die Ausarbeitung eines Fusionsvertrags werden umgehend nochmals aufgenommen. Dabei muss insbesondere geklärt werden, auf welchen Zeitpunkt die Fusion nun erfolgen soll. Ziel ist es, dass die nächste ordentliche Delegiertenversammlung des SBK-ASI über den Fusionsvertrag mit dem SBK Bern entscheiden kann. Der Entscheid des SBK Bern wird an einer ausserordentlichen Generalversammlung gefällt werden müssen. Das Datum werden wir so rasch wie möglich festlegen und kommunizieren.

Das Präsidium macht nochmals deutlich, wie sehr der Vorstand es bedauert, heute kein gut vorbereitetes und final ausgearbeitetes Fusionsgeschäft vorlegen zu können. Er bedauert ausserdem die zusätzlichen Kosten, die dadurch nun entstehen und hätten vermieden werden können. Die Ausgangslage hat nun auch Auswirkungen auf das Budget 2026, welches heute zur Genehmigung beantragt wird. Wir kommen beim entsprechenden Traktandum darauf zu sprechen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion und gibt Gelegenheit, Fragen zu stellen. Dies wird nicht gewünscht. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vorsitzende schliesst die Diskussion.

Kenntnisnahme:

Die Ausführungen des Präsidiums werden zur Kenntnis genommen.

4. Jahresrechnung 2025 und Bericht der Revisionsstelle

Die Vorsitzende informiert, dass an den vergangenen Versammlungen jeweils eine Übersicht zu den Rechnungsergebnissen der letzten Jahre bzw. deren Entwicklung präsentiert wurde. Seit 2019 verzeichnete der SBK Bern jeweils ein negatives Jahresergebnis. Vorstand und Geschäftsstelle arbeiteten deshalb im Rahmen einer Gesamtüberprüfung im 2022/2023 diverse Massnahmen zur finanziellen Gesundung des SBK Bern aus und setzten diese von 2023 bis 2025 kontinuierlich um. Bereits im 2024 konnte dadurch und mithilfe ausserordentlicher Effekte wieder ein positives Rechnungsergebnis erzielt werden, so auch mit dem Rechnungsabschluss 2025.

Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem **Gewinn von CHF 89'249** wesentlich besser ab, als budgetiert (Budget: CHF -215'050). Es wird darauf verzichtet, die Jahresrechnung im Detail durchzugehen. Diese war in den Unterlagen zur Versammlung aufgeschaltet und konnte eingesehen werden. Die Vorsitzende erläutert zusammenfassend kurz die wesentlichen Abweichungen zum Budget.

- Die Mitgliederbeiträge sind aufgrund von Schwankungen der Mitgliederzahlen jeweils schwierig zu budgetieren. Im 2025 gelang uns dies fast treffsicher mit einer Abweichung von rund CHF 2'000. Der erwartete, erneut massive Mitgliederrückgang trat leider wie prognostiziert ein.
- Ein erheblicher Mehrertrag resultiert aus den Einnahmen an Coople-Provisionen. Im Jahr 2019 wurde die Vermittlung von temporär Arbeitnehmenden an Coople ausgelagert. Trotz Einstellung der Stellenvermittlung per Juni 2023 erhält der SBK Bern nach wie vor Provisionen für Personen, die sich via Website des SBK Bern bei Coople für Temporäreinsätze melden. Diese Erträge können jeweils nicht budgetiert werden, weil völlig unklar ist, in welcher Höhe sie ausfallen werden.
- Es wurden zudem CHF 8'943 an Inserateeinnahmen generiert, die jeweils auch nicht budgetiert werden können, weil unklar ist, wie viele Inserate durch Arbeitgeber:innen über die Website des SBK Bern veröffentlicht werden.
- In mehreren Bereichen konnten die Ausgaben zudem deutlich gesenkt oder tiefer gehalten werden, als budgetiert war. Insbesondere in Bezug auf das Projekt SBK-ASI FUTURO wurden nebst den zu tragenden Projektkosten von CHF 19'000 zusätzlich CHF 30'000 für die Umsetzungsphase der neuen Organisationsstruktur, CHF 12'000 als Mehraufwand des Präsidiums sowie CHF 45'000 als Sozialplan für Mitarbeitende eingestellt, welche letztlich erfreulicherweise nicht benötigt wurden und nun zu einer massiven Besserstellung gegenüber dem Budget führen.
- Durch die Auflösung der Arbeitgeberreserve und die vom Kanton noch erwartete Kautions in Höhe von CHF 50'000 - die seinerzeit zum Erhalt einer Bewilligung für die Stellenvermittlung hinterlegt werden musste - fallen ausserordentliche Erträge in Höhe von CHF 86'184 an. Die Kautions wurde aufgrund der einwandfreien Führung der Stellenvermittlung nie beansprucht und fliesst nun vollumfänglich, erfolgswirksam an den SBK Bern zurück.

Im 2025 wurde ausserdem gemäss Beschluss der GV die erste Teilrechnung von CHF 175'000 in Zusammenhang mit dem Projekt «Umstieg statt Ausstieg» geleistet. Dieser Betrag erscheint nicht in der Erfolgsrechnung, da dieser erfolgsneutral via Auflösung der gebildeten Rückstellungen «Mitgliederprojekte SBK Bern» verbucht wird.

Der Vorstand freut sich sehr darüber, dass die getroffenen Massnahmen zur finanziellen Gesundung des SBK Bern wirkungsvoll umgesetzt werden konnten und seit zwei Jahren wieder ein positives Rechnungsergebnis resultiert. Das Eigenkapital des SBK Bern beträgt per 31.12.2025 total CHF 1'176'952.12 (Vorjahr: CHF 1'262'702.95). Der Rückgang zum Vorjahr ist auf die Investition ins Projekt «Umstieg statt Ausstieg» zurückzuführen, wofür Rückstellungen für Mitgliederprojekte erfolgsneutral aufgelöst wurden.

Der Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2025 wurde den Stimmberechtigten mit den Unterlagen zur Generalversammlung zur Kenntnis gebracht. Das Präsidium dankt der Von Graffenried AG Treuhand für ihre wertvollen Dienste. Heute anwesend ist von der Von Graffenried AG Treuhand der zuständige, leitende Revisor, Bruno Zaugg.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vorsitzende schreitet zur Abstimmung.

Antrag Vorstand:

Die Jahresrechnung 2025, mit einem Jahresgewinn von CHF 89'249 sei zu genehmigen. Der Bericht der Revisionsstelle sei zur Kenntnis zu nehmen.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

Die Präsidentin dankt allen, die an der Jahresrechnung mitgewirkt haben und für das Vertrauen der Stimmberechtigten.

5. Entlastung des Vorstands und der leitenden Mitarbeitenden der Geschäftsstelle

Antrag Vorstand:

Dem Vorstand und den leitenden Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sei die Décharge zu erteilen.

Die Präsidentin schreitet zur Abstimmung.

Beschluss: Die anwesenden Mitglieder erteilen dem Vorstand und den leitenden Mitarbeitenden einstimmig die Décharge.

Die Präsidentin dankt für das Vertrauen.

6. Genehmigung des Budgets 2026

Das **Budget 2026** wurde basierend auf der beantragten Fusion per 1. Juli 2026 für ein halbes Jahr erstellt. Wo darüberhinausgehende, vertragliche Verpflichtungen bestehen, wurden diese im vorliegenden Budget für den effektiven (gesamten) Zeitraum eingestellt, nicht nur für das halbe Jahr. Die Vertagung des Fusionsantrags auf eine ausserordentliche Generalversammlung bedingt womöglich einen Nachtrag zum Budget. Dieser wird nach Bedarf an der ausserordentlichen Generalversammlung beantragt, sollte der Betrieb des SBK Bern über den 30. Juni 2026 hinausgeführt werden. Damit Vorstand und Geschäftsstelle in der Zwischenzeit arbeiten und die anstehenden Ausgaben getätigt werden können, wird das ausgearbeitete Budget 2026 trotz Vertagung des Fusionsentscheids zur Genehmigung vorgelegt.

Auf das detaillierte Durchgehen des Budgets wird verzichtet, da dieses zusammen mit den Unterlagen zur Generalversammlung eingesehen werden konnte. Die Vorsitzende erläutert jedoch die wesentlichsten Positionen.

Das grosse Defizit gemäss Budget resultiert daraus, dass der SBK Bern seine Mitgliederbeiträge nicht mehr erhält. Diese gehen vollumfänglich an den SBK-ASI. Stattdessen wurde dem SBK Bern zugesichert, dass der SBK-ASI das voraussichtliche Defizit bzw. den budgetierten Aufwandüberschuss übernimmt und diesen in Teilzahlungen an den SBK Bern vergütet. Würde der SBK Bern seine Mitgliederbeiträge weiterhin erhalten, läge ein positives Budget 2026 für das erste Halbjahr vor.

Der budgetierte Aufwandüberschuss von CHF 202'880 per 30.06.2026 kann finanziell problemlos durch das vorhandene Eigenkapital getragen werden. Dieses reduziert sich per Mitte Jahr um den voraussichtlichen Aufwandüberschuss von CHF 202'880, der letzten Teilzahlung von CHF 175'000 an das Projekt «Umstieg statt Ausstieg» und die vorhandenen Rückstellungen für Health Care Assistants im Umfang von CHF 24'772.30, die aus der seinerzeitigen Auflösung von Pflege Bern stammen und zur sachgemässen Verwendung an den neuen HCA-Verband ausbezahlt werden. Hinzu kommen allenfalls weitere Ausgaben durch den Weiterbetrieb des SBK Bern über den 30. Juni 2026 hinaus und die ausserordentliche Generalversammlung.

Vorstand und Geschäftsstelle setzen weiterhin alles daran, die Ausgaben tiefer zu halten, und nur die nötigsten Ausgaben zu tätigen um mögliche Einsparungen laufend umzusetzen. Das Restvermögen der Sektion Bern wird mit der Fusion an den SBK-ASI übergehen.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vorsitzende schreitet zur Abstimmung.

Antrag Vorstand:

Das Budget 2026 sei zu genehmigen.

Beschluss: Das Budget 2026 wird einstimmig genehmigt.

Die Präsidentin dankt für das Vertrauen und die wertvolle Arbeit der Von Graffenried AG Treuhand und der Geschäftsstelle.

7. Wahl der Revisionsstelle

Gemäss den Statuten ist die Revisionsstelle jährlich zu wählen. Der SBK Bern arbeitet seit Jahren mit der Von Graffenried AG Treuhand aus Bern zusammen und möchte diese Zusammenarbeit auch im Berichtsjahr 2026 bis und mit Abschluss der Fusion fortführen. Aus diesem Grund beantragt der Vorstand die Wiederwahl.

Diskussion:

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vorsitzende schreitet zur Wahl.

Wahlergebnis: Die Generalversammlung wählt die Von Graffenried AG Treuhand, Bern mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle des SBK Bern.

Die Vorsitzende gratuliert der Von Graffenried AG Treuhand und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit. Sie übergibt das Wort für das nächste Traktandum an die Vizepräsidentin, Barbara Zurschmiede-Dupras und tritt in den Ausstand. Sie verlässt das Versammlungslokal.

8. Ernennung der Ehrenmitgliedschaft für Manuela Kocher Hirt

Die Vizepräsidentin begrüsst ihrerseits zur Versammlung und informiert, dass der Antrag in den Unterlagen zur Generalversammlung eingesehen werden konnte.

Manuela Kocher Hirt wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. September 2020 zur Präsidentin des SBK Bern gewählt. Vorher war sie während 10 Jahren im Vorstand des SBK Bern vertreten, bevor sie in den Zentralvorstand des SBK-ASI wechselte und dort weitere 8 Jahre tätig war. Von 2005 bis 2009 war sie ausserdem als Delegierte im Zentralvorstand vertreten.

Seit 23 Jahren engagiert sich Manuela Kocher Hirt in verschiedenen Funktionen sehr zielstrebig und umsichtig für die Anliegen der Pflege, seit Frühling 2018 auch in ihrem Amt als Grossrätin des Kantons Bern. Um ihre umfangreichen Verdienste im Einsatz für die Anliegen der Pflege zu würdigen, wird den Stimmberechtigten beantragt, ihr die Ehrenmitgliedschaft des SBK zu erteilen.

Zuständig für die Erteilung der Ehrenmitgliedschaft im Berufsverband SBK-ASI ist die Delegiertenversammlung. Mit Zustimmung der Generalversammlung wird die Ernennung der Ehrenmitgliedschaft für Manuela Kocher Hirt z.H. der Delegiertenversammlung vom Juni 2027 beantragt, wenn die Fusion mit dem SBK-ASI abgeschlossen ist.

Diskussion:

Die Vizepräsidentin eröffnet die Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen. Die Vizepräsidentin schreitet zur Wahl.

Antrag Vorstand:

1. Manuela Kocher Hirt, Worben, sei per Auflösung ihrer aktuellen Funktion als Präsidentin der Sektion Bern infolge Fusion mit dem Gesamtverband SBK-ASI zum Ehrenmitglied des SBK Sektion Bern zu ernennen.
2. Die Erteilung der Ehrenmitgliedschaft im Berufsverband SBK-ASI sei der nächsten Delegiertenversammlung des SBK-ASI im Juni 2027 zu beantragen.

Beschluss: Der Antrag wird mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen und einer Enthaltung genehmigt.

Die Vizepräsidentin bittet die Präsidentin zurück ins Versammlungslokal. Die Anwesenden bestätigen die Erteilung der Ehrenmitgliedschaft mit stehendem Applaus. Die Präsidentin zeigt sich berührt und bedankt sich herzlich für die Erteilung der Ehrenmitgliedschaft SBK. Sie wird die Entwicklung des Berufsverbands auch künftig weiterverfolgen und erfreut sich ob den Projekten, die lanciert und umgesetzt werden.

9. Verschiedenes

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Lucien Portenier meldet sich zu Wort und erinnert alle daran, dass in 10 Tagen Wahlen im Kanton Bern stattfinden. Er bittet darum, den längst fälligen Umschwung im Regierungsrat zu unterstützen und die bestehenden Mitglieder des Grossen Rates, die auch beim SBK Mitglied sind, zu wählen. Gleichzeitig ruft er dazu auf, die vielen neuen kompetenten SBK-Mitglieder, die sich zur Wahl stellen, zu wählen. Es braucht mehr Stimmen im Grossen Rat.

Die Vorsitzende unterstützt das Votum. Zurzeit sind im Grossen Rat insgesamt fünf Pflegefachpersonen vertreten, die sich sehr freuen würden, mehr Kolleg:innen begrüssen zu dürfen. Deshalb wurde auch der Ort der Versammlung im Rathaus so gewählt. Dies, um zu spüren, dass an diesem Ort entschieden wird, was in der Pflege im Kanton Bern geschieht. Wer noch

nicht auf einer Wahlliste steht, soll sich dies für die Wahl in vier Jahren überlegen. Es gibt auch Ideen betreffend einer parlamentarischen Gruppe Pflege im Kanton Bern, damit Einfluss in den verschiedenen Fraktionen ausgeübt werden kann und die Anliegen der Pflege direkt vorgebracht werden können.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen aus dem Kreis der Anwesenden. Die Präsidentin und Vorsitzende schliesst den statutarischen Teil der Versammlung.

10. Preisverleihung SBK Bern Pflegeaward

Andrea Lienhardt, Vorstandsmitglied begrüsst die Anwesenden und führt in die zweite Verleihung des SBK Bern Pflegeawards ein:

«Dieses Jahr haben wir Arbeiten zum Thema «Professionelle Pflege im häuslichen Umfeld» gesucht. Wie wir alle wissen, ist die professionelle Pflege im häuslichen Umfeld eine tragende Säule des Schweizer Gesundheitswesens. Und was wir ebenfalls alle wissen, ist, dass der Bedarf steigt: durch den hinlänglich bekannten demographischen Wandel mit älteren und kränkeren Pflegebedürftigen, aber auch durch die Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich. Dadurch nehmen die Anforderungen an die Pflegefachpersonen nicht nur quantitativ zu, sondern auch qualitativ.

Gleichzeitig erleben wir im Kanton Bern die bereits thematisierten Sparmassnahmen, Tarifrückungen und den allseits herrschenden Fachkräftemangel. Um in diesem Spannungsfeld nach wie vor qualitativ hochwertige Pflege sicherzustellen, braucht es vollen Einsatz, Innovation und die Bereitschaft, Dinge zu hinterfragen und zu verändern. Genau diese Attribute haben wir in den eingereichten Arbeiten wiedergefunden.

Dieses Jahr glich keine der eingereichten Arbeiten inhaltlich, aber auch formal der anderen. Aber sie alle setzten sich differenziert mit den Möglichkeiten und Grenzen der professionellen Pflege unter den aktuellen Rahmenbedingungen auseinander. In den Arbeiten wurden theoriegeleitete Ansätze zur Pflegeentwicklung kritisch diskutiert, neue Rollen evaluiert und das Potential von «alten» resp. bekannten Rollen unterstrichen.

Überzeugt hat uns die Masterthesis von Julia Boos zum Einsatz einer Psychiatric Mental Health Advanced Practice Nurse in der Spitex. Die Masterthesis von Frau Boos hat Pioniercharakter in der Schweiz. Mit ihrer Arbeit schafft Frau Boos eine wichtige Datengrundlage für eine bislang wenig untersuchte erweiterte Pflegerolle. Sie zeigt eindrücklich auf, wie der Einsatz einer APN im ambulanten psychiatrischen Setting zur Sicherung der Versorgungsqualität und Entlastung und Befähigung der Basisteams beitragen kann. Überdies liefert sie mit ihrer Arbeit eine wissenschaftliche Grundlage für Finanzierungsdiskussionen.

Liebe Frau Boos, Ihre Arbeit macht sichtbar, welches Potenzial in unserer Profession steckt, wenn wir wissenschaftliche Expertise mit alltagsnaher Beziehungsarbeit verbinden. Mit Ihrer Arbeit liefern sie nicht nur Daten, sondern eine praxisnahe Orientierungshilfe, wie wir die Rolle der ambulanten psychiatrischen Pflege stärken und zukunftsfähig gestalten können. Ich gratuliere Ihnen im Namen des SBK Bern herzlich zum Pflegeaward 2026.»

Im Anschluss an die Preisübergabe stellt Julia Boos den Anwesenden in einer kurzen Präsentation ihre Arbeit vor.

Verabschiedung

Mit der geplanten Fusion wird auch die Arbeit der Behördenmitglieder zu Ende gehen. Da der Vorstand alles für die Verabschiedung bereits vorbereitet hat, wird die Verdankung trotz nicht erfolgtem Fusionsentscheid wie geplant durchgeführt. Der Vorstand möchte die Behördenmitglieder heute gebührend verabschieden. Dafür übergibt die Vorsitzende das Wort an die beiden Vorstandskollegen Andrea Camisa und Daniel Ruch.

Daniel Ruch ruft die Delegierten jahrweise auf, dankt ihnen für ihre äusserst wertvollen Dienste zu Gunsten des SBK Bern und bittet sie nach vorne, damit Andrea Camisa ihnen ein Präsent überreichen kann. Im Besonderen wird Heidi Friedli-Wüthrich aufgerufen, die während 24 Jahren als Delegierte des SBK Bern tätig war und sich stets sehr engagiert für die Anliegen der Pflege eingesetzt hat.

Anschliessend wird die Gruppe SBK 60plus mit Elisabeth Vogt als Vorsitzende verdankt. Sie kann leider heute nicht anwesend sein. Heidi Vogel, Marcus Bütschi und Jolanda Rubin werden jedoch nach vorne gebeten, um ihnen ein Präsent zu übergeben.

Daniel Ruch bedankt sich auch bei Rahel Widmer vom Jungen SBK, die leider ebenfalls nicht anwesend sein konnte. Der Junge SBK Bern startete nach einer kurzen Pause im Sommer 2024 unter der Leitung von Rahel Widmer mit frischem Wind und neuen Ideen durch. Rahel Widmer engagierte sich während der letzten rund zwei Jahre sehr stark für den Jungen SBK Bern und übergab die Leitung letzten Dezember an Yannis Grüning, welcher das Engagement zusammen mit Ella Pauli und Alexandra Taner tatkräftig weiterführt.

Im Anschluss an die Verdankung der Delegierten und der Kerngruppen SBK 60plus sowie Junger SBK leitet die Vorsitzende die Ehrung der Vorstandsmitglieder ein. Sie bedankt sich persönlich bei ihren Vorstandskolleginnen und -kollegen für die stets sehr angenehme, offene, wohlwollende sowie bereichernde Zusammenarbeit der vergangenen Jahre.

Sie übergibt das Wort an Annemarie Kempf Schluchter.

«Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen, Liebe Anwesende. Ein denkwürdiger Tag, ein Tag der in die Geschichte des SBK Bern eingeht, ein Tag voller Emotionen, ein weniger guter Tag, ein guter Tag, die Geschichte wird es uns zeigen. Im Jahr 1910 war Bern die Gründungssektion des nationalen Krankenpflegebundes. 116 Jahre später sagt die Sektion Bern des SBK, ja, wieder zu einem nationalen Bund? Ich wurde von der Präsidentin Manuela Kocher Hirt angefragt, ob ich ein paar Worte zur Verabschiedung des Vorstands sagen kann. Ich sage einiges zur Geschichte, die auch ich miterlebt habe und am Schluss werde ich noch ein paar Worte an den Vorstand richten.

Ein Vorstand steht für strategische Entscheidungen, für Richtung und Orientierung. Hinter diesen Funktionen stehen immer Menschen. Menschen mit Überzeugungen, mit Engagement und mit der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Genau das haben viele Kolleginnen und Kollegen in ihren Aufgabenbereichen über all die Jahre des SBK Bern hinweg geleistet. Der SBK Bern ist und war ein erfolgreiches Unternehmen.

1979, meine ersten Erfahrungen beim SBK Bern waren süss, bei Kuchen und Kaffee begann die Sitzung. Wir konnten es uns leisten, uns Zeit für Genuss nehmen und über die momentanen Arbeitssituationen diskutieren.

Die Stellenvermittlung zeigte tiefschwarze Zahlen, die Weiterbildungsangebote wurden rege benutzt, die Mitgliederzahlen nahmen stetig zu. In den 80er- und 90er-Jahren beklagten sich die Pflegenden immer lauter über schlechte Arbeitsbedingungen.

Viele Erfolge konnten in den Jahren erreicht werden. Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften wurden wichtig, die Spitalbewegung «zämä geits», wir forderten Zeitgutschriften, der erste Gesamtarbeitsvertrag für die Regionalspitäler wurde abgeschlossen, durch Streiks, öffentliche Versammlungen, etc.

Wir mussten aber auch einstecken. Die Lohnklage bis vor Bundesgericht haben wir verloren, weil der Pflegeberuf kein typischer Frauenberuf ist – eine der Begründungen.

Als Verband, ist der SBK Bern, in der Zeit der akuten Bewegung mit «zämä geits» und «Halt» an Mitgliedern gewachsen. Wir gingen zu Tausenden auf die Strasse und der Slogan «wir werden nicht verschont, wenn wir schweigen» begleitete uns. An der Pflegeinitiative war die Sektion Bern massgeblich beteiligt, wenn nicht Initiantin. Von der anfänglichen Haltung: Die Pflege mischt sich nicht in die Politik ein, freut es mich sehr, die heutigen politischen Aktivitäten der Pflegenden zu erleben. Fünf Vorstandsmitglieder stellen sich als Grossrätin oder Grossrat zur Verfügung. 1994 war ich alleine und heute unterstützt der SBK Bern total 21 Pflegenden. Der SBK ist die Stimme der Pflege.»

Annemarie Kempf Schluchter geht nun auf die Verabschiedung von Präsidentin und Vorstandsmitgliedern ein und richtet persönliche Worte an die einzelnen Vorstandsmitglieder. Zum Abschluss spricht sie allen ihren Dank für das grosse Engagement, die wertvolle Arbeit und die Verantwortung aus, welche der Vorstand wahrgenommen hat. Sie ruft dazu auf, weiterhin gemeinsam für gute Arbeitsbedingungen zu kämpfen und sich mit Nachdruck für den Beruf einzusetzen. Die Pflege braucht eine starke Stimme, heute mehr denn je.

Manuela Kocher Hirt bedankt sich bei Annemarie Kempf Schluchter für ihre Wertschätzung gegenüber dem Vorstand und übergibt ihr ein Präsent.

Nach der Verabschiedung der Vorstandsmitglieder leitet Barbara Zurschmiede-Dupras die Verabschiedung der Präsidentin ein und übergibt das Wort an Kristian Schneider, ehemaliger CEO des Spitalzentrums Biel/Bienne und heutiger stellvertretender Direktor des Bundesamts für Gesundheit (BAG):

«Sehr geehrte Frau Kocher Hirt, liebe Anwesende. Mahatma Ghandi hat einmal gesagt: "Der beste Weg, sich selbst zu finden, ist, sich im Dienst an anderen zu verlieren." Was hat er damit gemeint? Er betonte damit den Umstand, dass persönliches Wachstum nicht in Isolation, sondern durch den Dienst an anderen erfolgt. In dem wir uns in der Freundlichkeit und insbesondere im Engagement für andere – für etwas Grösseres - verlieren, überwinden wir unsere eigenen Grenzen und unser Ego und öffnen uns einem tieferen Verständnis von Empathie und Mitgefühl.

Meine Damen und Herren, wenn ich an Manuela denke, dann denke ich eben an ein besonderes Engagement, an etwas Grösseres und an Empathie.

Das Engagement von Manuela Kocher Hirt ist unbestritten. Für den Beruf der Pflege, aber insbesondere für die ehrenvollen Inhalte und die Professionalität, welche für das Berufsbild der Pflegenden stehen. Dafür setzt sich Frau Kocher Hirt seit Jahren ein.

Dieser Einsatz beweist sich für uns und die Gesellschaft relativ einfach: Denn seit 1992 – d.h. seit 34 Jahren - ist Manuela mit dem Pflegeberuf verbunden; sei es als Auszubildende, als Teammitglied, als Lernberaterin, als Delegierte im Zentralvorstand des Schweizerischen Berufsverbands der Krankenpflege, als dessen Vorstandsmitglied in der Sektion Bern und dann auch ab 2020 als seine Präsidentin. Damit aber nicht genug. Dies umschreibt viel zu wenig den wirklichen Umfang ihres Engagements.

Parallel und strategisch gut überlegt, baut Manuela ihre politische Karriere auf und aus. In meiner Recherche habe ich dazu denn auch einen medialen Beweis gefunden, der mehr oder

weniger den Anfang ihrer politischen Karriere, insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung, darlegt. Ich zitiere aus der Berner Zeitung: «Manuela Kocher Hirt erinnert sich an eine Menschenkette vom Spital bis zum Bahnhof. Und Mitarbeitende des Spitalzentrums Biel beteiligten sich am kantonsweiten Streik des Pflegepersonals. Sie forderten Massnahmen gegen den Personalmangel, mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Kocher – diplomierte Pflegefachfrau HF – war Teil der Menschenkette, es war ihr Einstieg in die Politik. Ende des Zitats... und es war der 9. Mai 2001.

Nun, so wie wir Manuela Kocher Hirt kennen, ist es selbstverständlich nicht bei der einen Aktion geblieben. Nein, Manuela Kocher Hirt hat daraus eine Tugend gemacht. Nämlich, sich einsetzen für eine bessere Welt, für Verbesserungen im Allgemeinen, aber insbesondere im sozialen Bereich und für eine Stärkung der Gesellschaft und ihrer Aufgaben.

Heute ist Manuela Kocher Hirt eine allseits bekannte und insbesondere auch anerkannte Politikerin. Sei es auf Gemeinde- oder Kantonsebene – sie mischt mit; scheut sich nicht, auf Missstände hinzuweisen, fordert ein, macht Vorschläge – und dies aber immer mit beiden Füßen auf dem Boden!

Ich habe Manuela Kocher als eine «kerzengrade» und in ihren Werten standhafte Frau nicht nur kennengelernt, sondern auch erleben dürfen. Ich denke, dass gilt nicht nur für mich, sondern sicherlich auch für Sie, liebe Anwesende.

Ich möchte auch noch etwas in Bezug auf den SBK Sektion Bern sagen: Manela Kocher Hirt hat in meinen Augen die Rolle als Präsidentin und die damit verbundene Verantwortung vorbildlich wahrgenommen. Während der Covid-Krise, aber insbesondere in der Phase danach, ist sie mit Vehemenz nicht nur für die einzelnen Pflegenden und die beruflichen Rahmenbedingungen, sondern auch für die Sektion Bern als eine angesehene und starke regionale und kantonale Organisation eingestanden. Sie hat der Sektion Bern in vieler Hinsicht zu Stärke verholfen. Ich wünsche mir für Manuela Kocher Hirt, dass in der Folgeorganisation dieses Erbe nicht nur weitergetragen, sondern auch gestärkt wird. Dies wäre sicherlich eine angemessene Würdigung unserer Ehrenperson.

Ich danke persönlich und auch im Namen vieler Menschen, Dir Manuela, für dein Engagement, deine Grösse (nicht körperlich, liebe Manuela), deinen vorbildlichen Charakter, deine Werte und deine ausgestrahlte Lebensfreude. Mahatma Ghandi hat es mit seinem Satz auf den Punkt getroffen: Dein Dienst für die Pflege und die Gesellschaft hat dich zu einer selbstbewussten und starken Frau gemacht. Und das finden wir alle einfach toll! Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.»

Manuela Kocher Hirt zeigt sich gerührt und bedankt sich ganz herzlich bei Kristian Schneider, den Mitgliedern und dem Vorstand. Sie dankt allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Versammlung mitgewirkt haben ganz herzlich, insbesondere dem Kanton für das Gastrecht im Rathaus, schliesst die heutige Versammlung und lädt die Anwesenden zum Apéro in der Rathausschule ein.

Bern, 19. März 2026

**Schweizer Berufsverband für Pflegefachpersonal
Sektion Bern**

Die Präsidentin

Für das Protokoll

sig. Manuela Kocher Hirt

sig. Marietta Siegenthaler